

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Kurt Grützner, Pfarrer
Kassel

27.08.2009

Ich will Spaß

Wenn Kirchenleute anfangen, über Spaß zu reden, kommt Misstrauen auf. Oft wird die Kirche eher als Spaßbremse erlebt. Moral liegt in der Luft. Hinter jeder Ecke scheint die Sünde zu lauern. „Ich will Spaß, ich will Spaß“ hieß ein Schlager, der 1982 auf Platz 1 der Deutschen Hitparade stieg und sich dort 24 Wochen hielt. Der Interpret des Liedes hat heute Geburtstag. Er wird 50 Jahre. Markus Mörl aus Bad Camberg in Hessen.

Neue Deutsche Welle hieß der Trend damals. Ich war gerade Pfarrer geworden. Ich erinnere mich an einen Ladenbesitzer gegenüber der Kirche in meiner Gemeinde. Der war so begeistert von der Musik, dass er sie laut über den Kirchplatz sozusagen als Werbung schallen ließ: „Ich will Spaß, ich will Spaß“. Bald tanzten alle auf dem Kirchplatz nach dieser Musik. Das hat wirklich Spaß gemacht.

Der Text des Liedes ist aus heutiger Sicht politisch natürlich völlig unkorrekt: „Mein Maserati fährt 210“ beginnt es und später dann: „Will nicht spar'n will nicht vernünftig sein, kommt nur das gute Super rein, ich mach Spaß, ich geb Gas, ich geb Gas.“ Und das in Zeiten wo die Klimaerwärmung in aller Munde ist. Das geht gar nicht.

Politisch korrekt oder nicht. Spaß kommt oft nun einmal daher, Grenzen zu überschreiten. Für das gesunde Heranwachsen von Kindern ist es sogar notwendig, dass sie Grenzen überschreiten. Nicht nur, weil es Spaß macht. Kinder müssen ihre Grenzen ausprobieren, damit sie deren Wert erkennen. Nun will ich sie natürlich keineswegs ermuntern, Verbotenes zu tun. Dann müsste ich sie ja auch auffordern, Gottes Gebote zu überschreiten. Das will ich nicht. Aber manchmal passiert es halt. Das weiß ich auch. Wenn es bei allem Spaß dazu führt, dass wir den Wert der Grenzen erkennen: in Ordnung.

Also lieber Markus Mörl: Alles Gute zum Geburtstag und danke für das Lied. Wir hatten viel Spaß damit.